

RESOLUT BLICKEN WIR NACH VORNE

Der Philosoph Immanuel Kant sagte, zwei Dinge würden ihn mit Bewunderung und Ehrfurcht erfüllen, der gestirnte Himmel über uns und das moralische Gesetz in uns. Seit der Zeit Kants haben sich unsere Kenntnisse über den gestirnten Himmel stetig und tiefgreifend erweitert. Würde der Philosoph heute noch leben, sähe er seine Bewunderung und seine Ehrfurcht nicht nur bestätigt, sondern weitgehend vertieft. Ohne Zweifel würde er den bewundernswerten Themen noch andere Wissenszweige hinzufügen, so unsere Kenntnisse über die Entstehung und die Entwicklung eines jeden Menschen.

Zur Entwicklung des Menschen: Zwei verschiedengeschlechtliche Individuen, ein weibliches und ein männliches begegnen sich, ist es Zufall oder Schicksal? Dank dem Einfluss biologischer Phänomene wie Pheromone, demjenigen unter- und unbewusster olfaktorischer oder ästhetischer Natur, auch intellektueller Überlegungen kommen beide sich näher, ganz nahe sogar, sie werden ein Paar und leben ihren Kinderwunsch.

Hierzu zwei Zahlen: Eine Frau produziert monatlich ein Ei, seltener zwei, drei oder mehr, für ihr Leben ergibt das um vier hundert Eier, Durchmesser ein zehntel Millimeter. Beim Mann entstehen während seinem Leben um zwei hundert fünfzig Milliarden Samenfäden, Länge ein zwanzigstel Millimeter. Dieser Aufwand zur Erhaltung der Art und zur Verbreitung der Erbanlagen würde sicherlich Kant überraschen, seine Bewunderung und Ehrfurcht noch stärken.

Beim Geschlechtsverkehr gelangen um hundert zwanzig Millionen Samenfäden in die Scheide der Frau. Geschieht das während der fruchtbaren Phase, den fünf Tagen vor dem Eisprung, begegnen sie einem reichlichen, flüssigen klaren Schleim in und um dem Gebärmutterhals, dessen Haupteigenschaft darin besteht, Samenfäden anzuziehen und es ihnen erlaubt durch den Gebärmutterhals, die Gebärmutter in den Eileiter zu gelangen, eine Reise über fünfzehn Zentimeter. Nur einige Dutzend Samenfäden gelangen an ihr Ziel, das reife Ei im äußeren Drittel des Eileiters, wo es nach dem Eisprung hingelangt, aber nur einige Stunden überlebt. Findet die Zusammenkunft in der entsprechenden Zeit statt, kommt es zur Befruchtung, ein einziger Samenfaden dringt in das zu befruchtende Ei, die Erbanlagen beider verschmelzen, ein neues Lebewesen, ein neuer Mensch ist entstanden.

Dank peristaltischer Bewegungen des Eileiters, nach einer Reise von etwa fünf Tagen und über zehn Zentimeter erreicht dieser neue Mensch die Gebärmutter und nistet sich in die von Follikel- und Gelbkörperhormon vorbereitete Schleimhaut ein. Inzwischen fanden schon mehrere Zellteilungen statt.

Sehr schnell entwickeln sich die verschiedenen Organe. Nach sechswöchiger Schwangerschaft kann man per Ultraschall das Herz schlagen sehen. Es pumpt Sauerstoff und andere Nährstoffe in die Gewebe, bringt Abfallstoffe zurück. Schon früh trinkt der Fötus Fruchtwasser und scheidet Urin aus. Eher als man annimmt nimmt das Gehirn Eindrücke und Empfindungen auf und hortet sie in den Neuronen.

Kants « moralisches Gesetz in uns » stellt uns Fragen. Der Mensch ist das einzige Lebewesen das artintern, unter Menschen, sogar Verwandten, Freunden alltäglich Morde, Gewalt, Folter, Brutalität ausübt. Der kanadische Psychologe Steven Pinker hat vor kurzem in einem gründlich recherchierten Wälzer von über tausend Seiten « Eine neue Geschichte der Menschheit » (S. Fischer Verlag) bewiesen, dass Totschlag und Brutalität zwar langsam aber stetig abnehmen, selbst wenn man die zwei Weltkriege in die Statistik einbezieht. Früher war es Gang und Gäbe, dass Nachbarn, Freunde gemordet wurden, dass Dörfer, Städte gebrandschatzt, zerstört, die Einwohner erwürgt, gefoltert, geblendet, versklavt wurden. Die Studien des Kanadiers zeigen ebenfalls Rückschritte, die aber überwunden werden.

Vergessen wir nicht, die Gesetze, die auf dem laufenden Band verabschiedet werden, sind das Spiegelbild der jeweiligen Gesellschaft. Im Eilverfahren werden sie von Leuten verfasst, die auf einem Teilwissen fußend, tiefgreifende Probleme komplett verkennen. Schnell, oberflächlich, nach den Prinzipien der Profit- und Wegwerfgesellschaft, der jeweiligen Laune angepasst, werden Gesetzestexte geschrieben. In seinem kategorischen Imperativ mahnt Kant: « Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit als Grundlage einer allgemeinen Gesetzgebung gelten kann. »

Um das Ziel zu erreichen bedarf es ausgedehntes Wissen und gründlicher Analysen. Auch das schwache, oft alleingelassene Ungeborene gehört als schützenswertes Mitglied in unsere Gesellschaft.

Schon vor mehr als zwei tausend fünf hundert Jahren ließ der griechische Tragödiendichter Aeschilus Cassandra, die junge, schöne Tochter des gestürzten Königs Priamos von Troja, dann aber Sklavin des siegreichen Agamemnon, kurz ehe sie erwürgt wurde, rufen : « Sonne, Klarheit, ich übermittle dir meinen Wunsch, möchten sowohl meine Mörder, als auch meine Rächer den Tod dieser Sklavin bezahlen, die eine so leichte Beute war. »